im Guadalquivirgebiet deutet aber darauf hin, dass dieser Formenkreis im Südwesten der iberischen Halbinsel noch mehr Glieder zählt.

Die Stellung der Pteropoden.

Von

Dr. H. v. Ihering.

Unter gleichem Titel bringt in No. 5—6 des Nachrichtsblattes d. J. Dr. Kobelt einen Bericht über die Pteropoden-Arbeit des Dr. Boas, welcher mich zu folgender Berichtigung veranlasst. Kobelt bemerkt darin p. 91: „Die Verwandtschaft mit den Cephalopoden, auf Grund deren Cuvier seiner Ordnung die Stellung im System anwies, ist trotz der Zustimmung, welche seine Ansicht neuerdings bei Gegenbaur und Ihering gefunden, nur eine scheinbare".

Diess ist erstens ungenau und zweitens falsch! Wenn Boas auf die näheren Beziehungen der Pteropoden zu den Opisthobranchien hinweist und ihre Gastropodennatur betont, so folgt er mir nur darin nach, der ich die Zwittergastropoden, meine Ichnopoden (Pulmonata et Opisthobranchia aut.) mit den Pteropoden in einem Phylum der Platycochliden vereinte. Mein Fehler war nur der, dass ich auch die Cephalopoden in diese Abtheilung mit aufnahm. Aber ich erkannte das Gezwungene dieser Verbindung wohl an und bemerkte, dass im Falle sie zutreffend wäre, die Lehre Gegenbaurs unhaltbar sei, wonach ursprünglich alle Cephalopoden doppelte Eileiter besessen hätten. Als nun aber diese Hypothese doch durch Brocks Untersuchungen sich als richtig erwies, war ich der Erste, die unrichtige Stellung anzuerkennen, die ich den Cephalopoden zugewiesen. So habe ich schon vor sieben Jahren in meiner Abhandlung über die Verwandtschaftsbeziehungen der Cephalopoden den früheren Standpunkt verlassen und gezeigt „dass die Muscheln, Den-

talien und niedersten Arthrocochliden (Prosobranchia et Heteropoda aut.) den Cephalopoden weit näher stehen als die Pteropoden“ (l. c. p. 4.), und „dass von einer näheren Verwandtschaft der Pteropoden und Cephalopoden nicht die Rede sein kann, und hier mithin nur eine äusserliche Aehnlichkeit vorliegt, nur von Analogie die Rede sein kann“ (l. c. p. 3).

Die weiteren Arbeiten von Brock, Grobben und mir haben uns in dieser Auffassung völlig bestärkt und zu einer Uebereinstimmung in der schwierigen Frage der Cephalopoden-Morphologie geführt, wie sie erfreulicher nicht zu wünschen wäre. Um so weniger Anlass habe ich, nachdem ich so vielfach in allen meinen Neuerungen auf Widerstand gestossen, jetzt, wo die neuere Forschung bereits in so vielen Punkten mir Recht gegeben, mir meine Urheberschaft bestreiten zu lassen.

In einer eben erschienenen Abhandlung „Giebt es Orthoneuren“ (Zeitschr. f. wiss. Zoolog.) habe ich diese Fragen wie die allgemeine Systematik der Mollusken nach dem heutigen Stande unserer Erfahrungen erörtert und einen Theil der vielen Einwürfe gegen mein System beseitigt, indem ich z. B. in einer typischen symmetrischen Orthoneure (Ampullaria) eine Schnecke vorführte, welche die verfehlten Deutungen und Verallgemeinerungen Hallers und Spengels hinfällig macht. Es erscheint mir als das wichtigste Resultat, welches die morphologischen Studien über Mollusken im Laufe der letzten Dezennien zu Tage gefördert, dass wir die Mollusken in solche haben scheiden lernen, bei denen ein complicirter zwitteriger Geschlechtsapparat und eine einfache Niere besteht und in solche, bei denen, sei es bei allen, sei es nur noch bei den niedersten Formen, eine vollkommene Duplicität von Nieren und Geschlechtsdrüsen besteht. Ich habe nachgewiesen, wie innerhalb der Cochliden (Prosobranchia) je eine Niere und Geschlechtsdrüse verkümmert. Man wird

daher die natürlichen Gruppen nur dann zu erkennen vermögen, wenn man innerhalb der einzelnen allgemein als natürlich anerkannten Gruppen die natürlichen Entwicklungsreihen studirt. Nur dadurch wird man vor unnatürlichen Combinirungen bewahrt, wie z. B. vor einer Eintheilung nach dem Geschlechtsapparate, wonach man von den Prosobranchiern einige Familien (Valvatiden, Marseniaden) ausscheiden müsste, welche Zwitter sind, resp. wie die Marseniaden einzelne zwitterige Arten der Gattungen umschliessen.

Literaturbericht.

Smith, Edgar A., Report on a Zoological Collection made by Officers of H. M. S. „Flying Fish" at Christmas Island, Indian Ocean. IV. Mollusca. — In Pr. Z. S. Lond. 1887 p. 517.

Es wurden 16 Species gesammelt; die Binnenconchylien sind nur durch zwei Succinea vertreten, davon S. solitaria n., ausserdem finden sich zwei weitverbreitete Melampus. Unter den Meeresconchylien sind Nerita maxima Ch., bisher unbekannten Fundortes, und Littorina picta nur von den Sandwichsinseln bekannt; ferner Littorina granicostata n. Die beiden neuen Arten sowie die gleichfalls gefundene Succinea solida Pfr., deren Fundort nicht feststand, sind in Holzschnitt abgebildet.

Anzeige.

Ich wünsche meine Sammlung europäischer Land- und Süsswasser-Schnecken zu verkaufen.

Sachsenhausen, im Oktober 1887.

D. F. Heynemann,
Schifferstrasse 53.

Eingegangene Zahlungen.

Reuleaux, M. Mk. 21.—; Fitz-Gerald, F. 6.—; von Fritsch, H. 69.—; Kretzer, M. 6.—; Braun, R. 6.—; Merkel, B. 6.—; Tschapeck, W. 6.—; Arndt, B. 6.—; Dalla Torre, J., 6.—.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.
Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M.